

BUCHBESPRECHUNGEN / BOOK REVIEWS

Johannes Seidl, Meinungsfreiheit in der Rechtsprechungspraxis des Interamerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte, Mohr Siebeck, Tübingen 2014, ISBN 978-3-16-153339-6, Broschur, 64 Euro

Der Titel des Buches hält, was er verspricht. Die im Jahre 2014 im Mohr Siebeck Verlag veröffentlichte Dissertation von Johannes Seidl vermittelt einen gründlichen und vollständigen Überblick über die Rechtsprechung des Inter-Amerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte zur Meinungsfreiheit.

Abgesehen von den frühen Gutachten des Gerichtshofs aus den Jahren 1985 und 1986, die die costa-ricanische Rechtslage zur Zwangsmitgliedschaft von Journalisten in Vereinigungen sowie das Recht auf Gegendarstellung betrafen, entschied der Gerichtshof erstmals im Jahr 2001 eine Individualbeschwerde. Seitdem hat er eine gefestigte, aber überschaubare Rechtsprechung¹ entwickelt, die Seidl sorgfältig in seiner Analyse untersucht.

Mit seiner Arbeit bezieht Seidl die Konturen des Rechts auf Meinungsfreiheit im Inter-Amerikanischen Menschenrechtssystem herauszuarbeiten. Es geht ihm darum, die Besonderheiten dieses Rechts in der Region darzulegen; zu bestimmen, ob Artikel 13 der Amerikanischen Konvention für Menschenrechte eine hinreichende normative Grundlage für einen effektiven Schutz dieses Rechts bietet; die Quellen offenzulegen, die den Gerichtshof bei seiner Auslegung inspirierten; und zu untersuchen, ob der Inter-Amerikanische Standard von den Mitgliedstaaten des Systems akzeptiert wurde (S. 2-4).

Das Buch ist in fünf Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel fasst Seidl auf 44 Seiten das Inter-Amerikanische Menschenrechtsschutzsystem zusammen. Während mit dem System vertraute Leser diese Darstellung überspringen können, ist sie für die wohl anvisierte Leserschaft dieses Buches sicherlich nützlich. Das zweite Kapitel beinhaltet das Herzstück des Buches (150 der 250 Seiten), in dem die dogmatischen Feinheiten des Rechts auf Meinungsfreiheit in vier Abschnitten und Duzenden von Unterabschnitten detailliert analysiert werden. Seidl verknüpft seinen dogmatischen Zugang mit der Darstellung von Fakten. Wenn ein Standard auf Meinungsfreiheit aus der Rechtsprechung herausgearbeitet wird, vermittelt der Autor Hintergrundinformationen, die die Urteile des Gerichtshofs in der jeweiligen Situation verständlich machen. Dadurch werden die Fälle lebendig, ohne den Text mit überflüssigen oder irrelevanten Informationen zu überfrachten. Hingegen wird der allgemeine regionsspezifische Kontext, in dem operiert und in dem das Recht auf Meinungsfreiheit Anwendung findet, wird nur beiläufig erwähnt und ist nicht Gegenstand näherer Untersuchung. So mangelt es an einer Problematisierung dieses zentralen Rechts in der Region, obwohl allgemein bekannt ist, dass Toleranz für Meinungsverschiedenheiten und öffentliche Debatten in vielen lateinamerikanischen Staaten, die vom Gerichtshof interna-

¹ Es ist zu berücksichtigen, dass der Gerichtshof lediglich 10-15 Fälle im Jahr entscheidet.

tional zur Verantwortung gezogen wurden, nur schwach ausgeprägt ist. Auch wenn Seidl zweifelsohne kein Buch zum Recht im Kontext verfassen wollte, wäre ein allgemeiner Überblick zu den Herausforderungen, denen Journalisten und oppositionelle Bewegungen in der Region ausgesetzt sind, sicherlich nicht fehlplatziert gewesen. Die vom Sonderbeauftragten für Meinungsfreiheit erarbeiteten Berichte hätten dafür eine Grundlage bieten können, sie werden jedoch nur am Rande im Ausblick erwähnt.² Allgemeine Ausführungen, etwa zur gerichtlichen Unabhängigkeit (S. 129) oder zur Qualität von Massenmedien und Journalismus in der Region (S. 120), sind rar und nicht näher belegt. Im Wesentlichen stimme ich den Annahmen des Autors zwar zu, doch wäre es gewinnbringend gewesen, auf das vielfältige Material zurückzugreifen, das regierungs- und nichtregierungs- sowie internationale und nationale Institutionen zu dieser Thematik erstellt haben.

Vergleiche zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte werden selten aber geschickt gezogen und beruhen nicht bloß auf einem legalistischen Verständnis, sondern auf einem differenzierten Verständnis beider Systeme. Besonders hervorzuheben ist Seidls scharfe Analyse der *margin of appreciation* im Europäischen und Inter-Amerikanischen System (S. 186-204). Seidl versucht das Demokratieverständnis des Inter-Amerikanischen Gerichtshofs punktuell theoretisch zu ergründen. So betreffen einzelne Referenzen zur Theorie die Rolle der Meinungsfreiheit im demokratischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess (S. 52-53). Diesen theoretischen Bezugnahmen mangelt es jedoch an der notwendigen Tiefe für eine weiterführende Analyse und es erscheint fragwürdig, ob sie in einer dogmatischen Arbeit überhaupt nötig waren.

Kapitel drei, vier und fünf, die die Tenorierung, Compliance und Implementierung umfassen, vermitteln einen guten Einblick in die jeweilige Thematik, sind jedoch im Vergleich zu den vorherigen Kapiteln derart kurz und kuriosisch (je ca. 7 Seiten), dass man sich fragen mag, ob sie es verdienen als eigenständige Kapitel bezeichnet zu werden. Das Buch endet mit einer siebenseitigen Zusammenfassung und einem sechsseitigen Ausblick. Das abschließende Resümee wie auch die vielen Zwischenergebnisse im zweiten Kapitel des Buches sind ausgezeichnet und überaus hilfreich für den Leser, der Ausblick hingegen bleibt hinter den Erwartungen zurück. So nennt Seidl darin allgemeine Herausforderungen für das Inter-Amerikanische System, etwa die schwache Rechtsstaatlichkeit in Lateinamerika und die Notwendigkeit, die finanzielle Situation des Gerichtshofs zu verbessern. Diese Punkte mögen zwar zutreffen, doch korrespondieren sie nicht mit Seidls dogmatischer Arbeit zur Meinungsfreiheit. Diese geht wie zuvor erwähnt nicht problemorientiert vor, sodass

2 Zu denken ist ebenfalls an einen der zahlreichen Berichte von Nichtregierungsorganisationen, die in Lateinamerika aktiv sind. Siehe z.B. Instituto de Defensa Legal (IDL), Consorcio desarrollo y justicia, Centro derecho y sociedad (Cides) & Freedom House, Informe sobre la situación de la libertad de expresión en la región andina 2010, abrufbar unter: https://freedomhouse.org/sites/default/files/inline_images/Report%20on%20the%20State%20of%20Freedom%20of%20Expression%20in%20the%20Andean%20Region.pdf (zuletzt abgerufen am 05.04.2016); oder z.B. die Sociedad Interamericana de Prensa, die zweimal im Jahr über die Pressefreiheit in den verschiedenen Länder Lateinamerikas berichtet, abrufbar unter: <http://www.sipiapa.org/contenidos/informes.html> (zuletzt abgerufen am 05.04.2016).

die am Ende des Texts erstmals erwähnten Herausforderungen unzulänglich behandelt werden.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass es Seidl gelingt, sein anvisiertes Buch zu schreiben, das einen verständlichen und dogmatischen Zugang zum Recht auf Meinungsfreiheit in der Rechtsprechung des Inter-Amerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte bietet. Dieses präzise und systematische Werk, das eine Lücke in der bisherigen rechtswissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiet schließt, dient deutschsprachigen Studenten, Wissenschaftlern und auch Praktikern gleichermaßen.

Ximena Soley, Heidelberg



Amerikanische Allianzen und nukleare Nichtverbreitung

Die Beendigung von Kernwaffenaktivitäten bei Verbündeten der USA

Von Dr. Jonas Schneider

2016, 579 S., brosch., 114,- €

ISBN 978-3-8487-2723-0

eISBN 978-3-8452-7068-5

(*Comparative Politics – Vergleichende Politikwissenschaft, Bd. 7*)

www.nomos-shop.de/26471

Warum stimmen US-Verbündete einer Beendigung ihrer Kernwaffenaktivitäten zu? Diese hochrelevante Frage beantwortet Jonas Schneider mittels einer innovativen Theorie, die auf die Statusvorstellungen der Entscheidungsträger abhebt und die er anhand von detailliert recherchierten Fallstudien überprüft.



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter:
www.nomos-eibrary.de

Bitte bestellen Sie im Buchhandel oder
versandkostenfrei unter ► www.nomos-shop.de



Nomos